

*„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich. Ich kann und will es selbst tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Die sind viel-
leicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir
auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“*

(Maria Montessori)



Konzept

Kinderladen Schildkröte e.V.

Berggartenstraße 26, 01277 Dresden

Tel./Fax: 0351-310 51 31

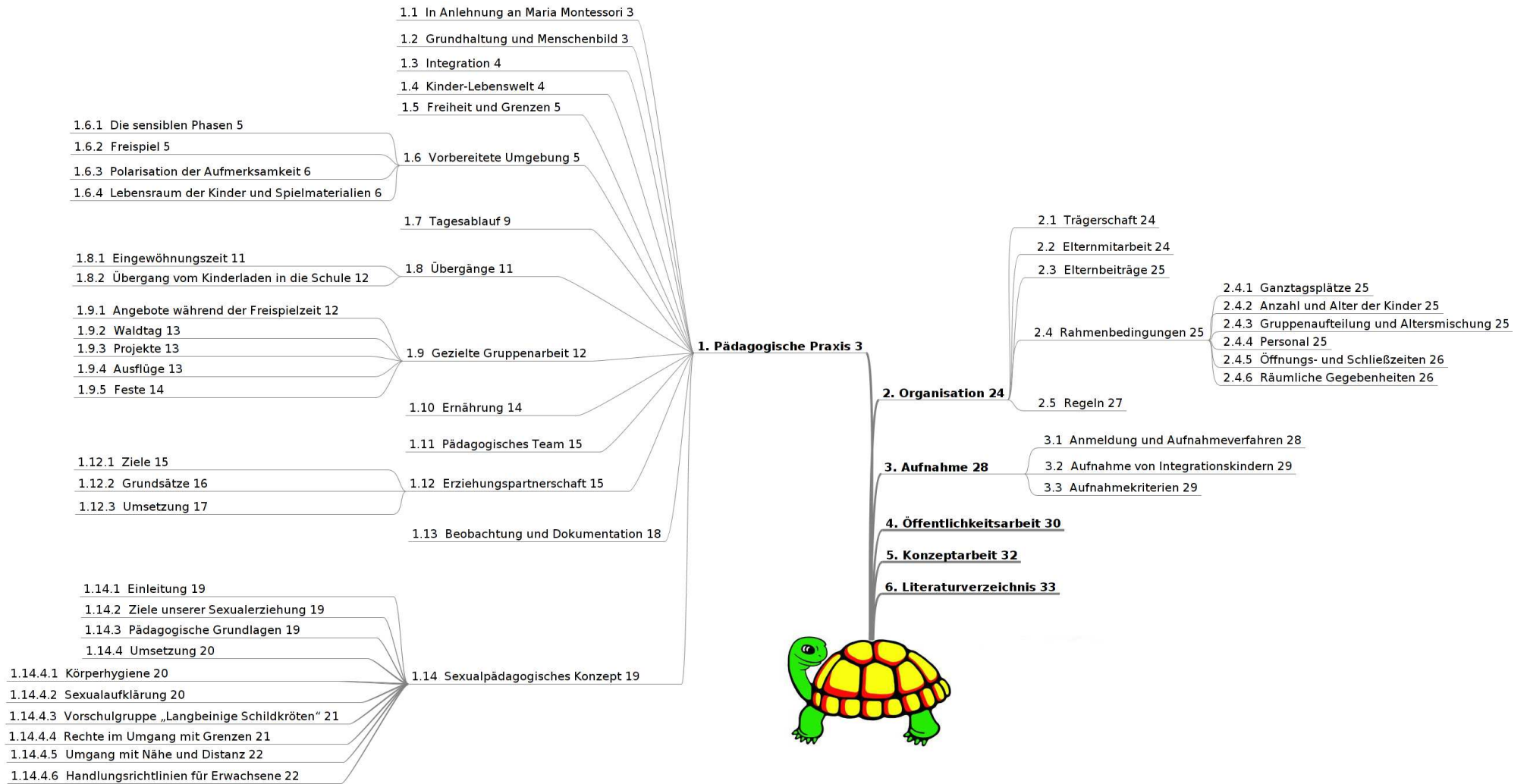
Stand: 24. Mai 2013

Unser Kinderladen ist ein Lebensraum, der jeden und jedes wertschätzt, der lebendig ist und sich mit den Menschen, die dort zusammentreffen, weiterentwickelt.

Wir sind ein Haus, in dem Kinder, Pädagogen und Eltern wirklich beteiligt werden und dies auch wollen.

Die Individualität unserer Kinder achtend, legen wir Wert darauf, dass sie als Teil der Gemeinschaft heranwachsen.

Gliederung und Inhalt des Konzeptes



1. Pädagogische Praxis

1.1 In Anlehnung an Maria Montessori

Maria Montessori, geboren in Italien, lebte von 1870 bis 1952. Sie war Ärztin und Pädagogin.

Durch Studium, Beobachtung und Reflexion gewann sie Erkenntnisse über den kindlichen Selbsterziehungsprozess und entwickelte eine pädagogische Philosophie und Praxis, die bestimmt ist von der Achtung der Person und ihrer Selbstbestimmung und vom Bewusstsein der Verantwortung für die Welt.

Entscheidend war, dass unter ihrer Anleitung Kindergärten und Schulen gegründet wurden, die aus ihren Erkenntnissen praktische Konsequenzen zogen. Daraus entstanden neue Unterrichtsformen und didaktische Arbeitsmaterialien, die dem kindlichen Forschungs- und Entwicklungsdrang Raum geben und selbstbestimmtes Lernen ermöglichen.

Durch die Umsetzung ihrer Ideen in die Praxis und durch Ausbildungskurse in vielen Ländern der Welt bot Maria Montessori allen interessierten Pädagogen die Möglichkeit, die neuen Unterrichtsformen und Arbeitsmittel kennenzulernen. So wurde das Konzept der Montessori-Kindergärten und -Schulen vielfältig erprobt und gesichert – Montessori-Einrichtungen sind auf der ganzen Welt verbreitet.

(Quelle: Montessori-Dachverband Deutschland)

1.2 Grundhaltung und Menschenbild

Wir Pädagogen¹ sehen uns als Begleiter und Bindeglied zwischen dem Kind und seiner Umgebung.

Im Wissen um diese Grundhaltung nach Maria Montessori und die damit verbundene Verantwortung begeben wir Pädagogen uns in einen immerwährenden Lern- und Selbstbildungsprozess. In unsere Arbeit fließen sowohl die Ansätze anderer Pädagogen als auch neueste wissenschaftlich-pädagogische Erkenntnisse ein.

„Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers, das zweite, was er tut, und das dritte erst, was er redet.“ (Romano Guardini)

¹ Aufgrund besserer Lesbarkeit haben wir auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung gemeint.

1.3 Integration

Die heterogene Zusammensetzung der Kinder im Kinderladen vermittelt, dass es normal ist, verschieden zu sein.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen. Wir bieten unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich und den Anderen in seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen, zu respektieren und so voneinander zu lernen. Die Individualität wird als Bereicherung für die Gemeinschaft anerkannt und gefördert. Wir schaffen unseren Möglichkeiten entsprechende soziale, bauliche und materielle Voraussetzungen, um diesem Anspruch gerecht zu werden.

Zweimal jährlich organisiert der Heilpädagoge für jedes Integrationskind einen „runden Tisch“, zu dem die Eltern, Therapeuten und alle an der Förderung des Kindes beteiligten Personen eingeladen werden. Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch erlangen die Beteiligten konkrete Hinweise zur weiteren Begleitung und Förderung des Kindes.

Im täglichen Miteinander wird den Kindern und Erwachsenen Anderssein bewusst und gegebenenfalls thematisiert. Wir unterstützen sie dabei durch gezielte Angebote und Projekte.

1.4 Kinder-Lebenswelt

In unserem Kinderladen kommen im Gegensatz zum häuslichen Umfeld viele auch gleichaltrige Kinder regelmäßig zusammen, um Beziehungen miteinander und zu Erwachsenen einzugehen. Sie wachsen in eine Gruppe hinein, schließen Freundschaften und machen die Erfahrung, dazuzugehören und von der Gruppe getragen zu werden.

Im geschützten Raum lernen sie sich selbst wahrzunehmen, erleben sich manchmal als der Stärkere, manchmal als der Schwächere und finden so ihren Platz in der Gemeinschaft.

Konflikte sind akzeptierter Bestandteil unseres Kinderladenalltags. Wir Pädagogen unterstützen unsere Kinder je nach Alter in ihrem Konfliktlöseverhalten und auch dabei, herauszufinden, wann es angebracht ist, die eigenen Bedürfnisse durchzusetzen oder aber sich zurückzunehmen.

Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst, reflektieren und versprachlichen sie, falls nötig. Wir nehmen die Kinder im momentanen Zustand ihrer Gefühle in Liebe an. Dazu gehört zum Beispiel, nicht über Kummer hinwegzutrusten.

Unsere Kinder machen erste Erfahrungen mit der Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Gruppe als Ganzes. So erleben sie Freude an der Gemeinschaft und erfahren und erlernen Dankbarkeit.

1.5 Freiheit und Grenzen

„Wie ein Haus ohne Wände kein Haus ist, so ist die Freiheit ohne Grenzen keine Freiheit.“ (Claudia Schäfer)

Regeln und Grenzen geben Kindern Sicherheit, um sich frei entwickeln zu können. Sie bieten den Kindern Orientierung im Alltag und das Vertrauen, danach behandelt zu werden.

Unsere Regeln gelten für Kinder wie Erwachsene und schützen so die Freiheit eines jeden (siehe auch Punkt 2.5).

1.6 Vorbereitete Umgebung

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

Aus der Sicht Maria Montessoris ist die vorbereitete Umgebung der Ausgangspunkt für das Kind, über eine kleine Ordnung die große Ordnung der Welt zu begreifen. Sie ist als Lern- und Entwicklungsraum den Bedürfnissen der Kinder angepasst und fordert zur Eigenaktivität auf. Die Pädagogen sind ein Teil der von ihnen geordneten und klar strukturierten vorbereiteten Umgebung.

1.6.1 Die sensiblen Phasen

„Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen angefüllt haben, und das uns alles verdankt.“

Nein, das Kind ist Baumeister des Menschen, und es gibt niemanden, der nicht von dem Kind, das er selbst einmal war, gebildet wurde.“

(Maria Montessori)

Mit dem Wissen, dass jedes Kind den inneren Bauplan der eigenen Entwicklung in sich trägt, wird die Achtung der sensiblen Phasen unabdingbar.

Sensible Phasen sind bestimmte Lernfenster, in denen sich das Kind besonders offen und interessiert mit ausgewählten Dingen der Umgebung beschäftigt. Während dieser Zeit erreicht es mit viel Lust und Leichtigkeit ein Lernziel, das es zu einem späteren Zeitpunkt nur mit einem höheren Kraft- und Zeitaufwand erzielen kann. Die Aneignung dieses Lernziels ist eine wichtige Voraussetzung für seinen nächsten Entwicklungsschritt.

1.6.2 Freispiel

Innerhalb der vorbereiteten Umgebung lernen die Kinder aus den unterschiedlichen Möglichkeiten heraus, eine Tätigkeit frei zu wählen. Dabei entscheiden sie über den Spielort, die Spieldauer und ob sie allein oder mit jemandem zusammen tätig werden wollen.

Die freie Wahl ermöglicht es dem Kind, den sensiblen Phasen zu folgen, seinen eigenen Rhythmus und sein eigenes Tempo zu finden.

Im Zusammenhang mit der Erfahrung von Freiheit lernt das Kind, Grenzen zu akzeptieren.

Solche Grenzen sind der eigene kindliche Entwicklungsstand, die Interessen der Gemeinschaft, die Gesetzmäßigkeiten des Spielmaterials selbst und die Begrenzung Zeit.

Das Zusammenspiel von Freiheit und Grenzen wird für das Kind im Freispiel besonders erlebbar. Daraus erwächst eine vom Kind selbst ausgehende innere Disziplin.

1.6.3 Polarisation der Aufmerksamkeit

Ein Kind, das hochkonzentriert und selbstvergessen eine Arbeit bewältigt und dabei alles um sich her vergisst, erreicht einen Zustand, den Maria Montessori die „Polarisation der Aufmerksamkeit“ nannte. Dieses Phänomen wurde zum grundlegenden Ausgangspunkt ihrer pädagogischen Arbeit.

Das Kind bündelt alle seine Kräfte und konzentriert sie auf die von ihm selbst gewählte Aufgabe. Indem wir dem Kind diesen Zustand ermöglichen, ihn erkennen und schützen, erfährt es ein unbeschreibliches Gefühl des Glücks, ist ruhig, zufrieden und ausgeglichen. Dieses Erlebnis stärkt sein Selbstbewusstsein und fördert die Sensibilität für die Umwelt.

1.6.4 Lebensraum der Kinder und Spielmaterialien

„Was nicht in den Sinnen war, kann das Gehirn nicht begreifen.“
(Maria Montessori)

Kinder machen sich die Welt mit allen Sinnen vertraut.

Wir schaffen für unsere Kinder einen Lebensraum, der ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Wohlbefinden vermittelt. Gleichzeitig bieten unsere Räume eine Erfahrungswelt, in der die Kinder sich geschützt ausprobieren und Handlungen aus dem täglichen Leben erproben können (z. B. das Anzünden einer Kerze), um nach dem Prinzip Versuch und Irrtum eigene Erfahrungen zu machen und Risiken abzuwägen.

Unsere Umgebung ist ästhetisch und anregend, ohne die Kinder mit Reizen zu überfordern. Wir achten bewusst darauf, dass wir bei der Auswahl von Spielmaterialien und bei der Gestaltung der Räume nicht „das Wesentliche“ aus den Augen verlieren (Beispiel: Ein Baum aus Papier auf der Fensterscheibe versperrt den Blick zum wirklichen Baum draußen).

Die Kinder werden durch offene Regale, die in klare Bereiche eingeteilt und übersichtlich angeordnet sind, zum selbständigen Handeln aufgefordert. Jedes Material hat seinen festen Platz. Vom Greifen zum Be-Greifen, vom Hantieren zum Verstehen bauen die Materialien aufeinander auf und aktivieren das Kind zu eigenen Lernfortschritten.

In unserem Kinderladen gehören die Montessori-Materialien zur Grundausstattung.

Für sie sind folgende Kennzeichen charakteristisch:

- Sie sind ästhetisch und haben Aufforderungscharakter.
- Sie zeigen jeweils nur einen Lernschritt (Isolation der Schwierigkeit).
- Sie laden zu Wiederholungen, Variationen und Kombinationen ein.
- Sie ermöglichen eine selbstständige Fehlerkontrolle.
- Sie sind nur einmal vorhanden (höherer Anreiz, sozialerzieherische Wirkung).

Die Montessori-Materialien werden verschiedenen Gruppen zugeordnet:

- Sinnesmaterial
- Übungen des täglichen Lebens
- Material zur kosmischen Erziehung
- Sprachmaterial
- Mathematikmaterial

Wir führen die Kinder dahin, das Montessori-Material nur zweckentsprechend zu verwenden. Bei Spielideen der Kinder, die nicht dem eigentlichen Zweck des Materials entsprechen, bieten wir Alternativen an (Beispiel Übung zum Wassergießen: Ein Tablett mit Kanne und Glas als tägliche Übung zur Vorbereitung des Einschenkens von Flüssigkeiten. Das Kind fängt an Gaststätte zu spielen und andere Kinder einzuladen → Der Pädagoge bietet dem Kind als Alternative an, mit Puppengeschirr in der Puppenecke weiterzuspielen. So wird das Material in seinem Zweck erhalten, das Wassergießen zu lernen).

Neben den Montessori-Materialien haben wir in jedem Gruppenraum eine Kuschelecke, eine Bauecke, einen Bereich für Rollenspiel und Bewegung sowie ein Regal mit verschiedenen Materialien, um gestalterisch tätig werden zu können.

Besonders für unsere Jüngsten nutzen wir ergänzend Spiel- und Bewegungsmaterial nach Emmi Pikler.

„Ein Kind, das durch selbständiges Experimentieren etwas erreicht, erwirbt ein ganz anderes Wissen als eins, dem die Lösung fertig geboten wird.“ (Emmi Pikler)

Piklers Aussagen gehen konform mit den Erkenntnissen Montessoris, da beide vom inneren Bauplan und der damit verbundenen Eigenaktivität des Kindes ausgehen. So können wir auf die vielfältigsten Spielideen und Bedürfnisse der Kinder eingehen.

In Bezug auf die jeweilige Kindergruppe werden die Spielmaterialien in den Räumen regelmäßig von uns aktualisiert und ergänzt. Anregungen und Ideen unserer Kinder fließen dabei mit ein.

Als weiteren Spielort nutzen die Kinder die „Oase“ (einen Multifunktionsraum). Dorthin können sie sich ungestört zurückziehen, Mandalas malen, toben, tanzen oder musizieren. Singen und Musizieren sind zugleich fester Bestandteil in unserem Tagesablauf und eine große Bereicherung bei gemeinsamen Festen.

Unser Garten ist ein Erfahrungsfeld für naturkundliche Entdeckungen ober- und unterhalb der Erde. Er ermöglicht unseren Kindern selbständige Sinneserfahrungen, etwa mit Wasser, Sand, Matsch, Laub, Wind, Regen. Durch ein abwechslungsreiches und naturnah angelegtes Gelände lädt der Garten die Kinder zu vielfältigen Bewegungserfahrungen ein, zum Springen, Klettern, Durch-den-Tunnel-Kriechen, Rennen, Balancieren, Schaukeln oder mit Fahrzeugen unterwegs zu sein. Eigenständig entdecken sie den Garten auch für spannende Rollenspiele.

Gemeinsam mit den Kindern pflegen wir einen wertschätzenden Umgang mit allen Spielmaterialien und Lebensräumen.

1.7 Tagesablauf

Uhrzeit	Angebote	Aufteilung der Kinder	Bedeutung und Wissenswertes
ab 7.30 Uhr	gemeinsames Freispiel	alle Kinder in einer Gruppe	Begrüßung und persönliche Übergabe; nach Möglichkeit kurzer Informationsaustausch willkommen heißende und ruhige Atmosphäre
7.30–8.45 Uhr	offenes Frühstück	freiwillig	die Kinder bringen ihr Frühstück selbst mit Obst und Tee wird von den Pädagogen vorbereitet ein Praktikant begleitet das Frühstück
bis 9.00 Uhr	erste Bringezeit		<i>nach 9.00 Uhr ist ein Hinzukommen zur Gruppe nicht mehr möglich (besondere Absprachen bei Therapiestunden)</i>
	Morgenkreis	in den Gruppen (SB ² , KE ³)	gemeinsamer Einstieg in den Tag; Singen; Erzählrunde wichtige aktuelle Themen für das Gruppenleben werden besprochen danach Obstrunde
danach	Freispiel/Angebot	in den Gruppen oder offene Angebote für alle	Spiel im Freien bei jedem Wetter
11.15–11.45 Uhr	zweite Bringezeit		in Absprache zwischen Eltern und Pädagogen
11.50 Uhr (SB) ----- 12.00 Uhr (KE)	Mittagessen	in den Gruppen	Einnahme des Essens in familiärer Atmosphäre die Kinder bestimmen, was und wie viel sie essen sie werden ermuntert, von jedem Essen zu probieren

² Sonnenblumen

³ Kichererbsen

Uhrzeit	Angebote	Aufteilung der Kinder	Bedeutung und Wissenswertes
ab 13.00 Uhr	Leisezeit im ganzen Haus	Schlaf-/Ruhe- raum	bis 13.00 Uhr können die Mittagskinder abgeholt werden ein Teil der Kinder schläft (bis spätestens 15 Uhr), die anderen Kinder ruhen (Geschichte und 20 Minuten ruhen) Schlafen/Ruhen in Absprache zwischen Eltern und Pädagogen
14.30 Uhr	Ende der Leisezeit		
spät. 15.30Uhr (SB)	Vesper	in den Gruppen	freiwillig, 15.15 - 15.45 Uhr Hauptvesperzeit (SB) (bitte nicht abholen)
ab 15.00 Uhr (KE)			freiwillig, 15.00 - 15.30 Uhr Hauptvesperzeit (KE)
danach	Freispiel/Angebot	im gesamten Haus und im Garten	Angebote sind etwa: Handwerkliches, „langbeinige Schildkröten“
16.00 Uhr		alle Kinder in einer Gruppe	wir streben eine Wahlmöglichkeit des Spiels drinnen oder draußen an
17.00 Uhr	Schließung		alle Kinder, Eltern, Pädagogen und Praktikanten verlassen das Haus Freitags schließt der Kinderladen um 16.00 Uhr

Eine Besonderheit, die vom regulären Tagesablauf abweicht, ist das offene Haus am Freitag. Nach dem gemeinsamen Morgenkreis haben alle Kinder die Möglichkeit, sich gruppenübergreifend den Ort ihres Spielgeschehens auszusuchen. Die intensive Arbeit eines Pädagogen mit einem Kind sollte durch das Bringen und Abholen anderer Kinder nach Möglichkeit nicht unterbrochen werden.

1.8 Übergänge

Übergänge werden von Kindern bewusst erlebt. Sie erfordern eine intensive Gestaltung, um sie positiv und angstfrei erlebbar zu machen.

Eine erfolgreiche Bewältigung von kleinen und großen Übergängen stärkt die Kompetenzen eines Kindes, treibt die Entwicklung voran und ist Voraussetzung dafür, die Wechsel zwischen verschiedenen Erfahrungswelten für die eigene Entwicklung zu nutzen.

Während der Kinderladenzeit können ausreichend Gelegenheiten genutzt werden, Übergänge zu gestalten und anzubahnen, etwa die Eingewöhnungszeit, der Gruppenwechsel, das „offene Haus“, Waldtage, Ausflüge, die Abschlussfahrt, der Übergang vom Kinderladen in die Schule.

1.8.1 Eingewöhnungszeit

Vor der Aufnahme eines Kindes in den Kinderladen findet mit einem Pädagogen ein Aufnahmegespräch zu Hause bei der Familie statt. Dabei wollen wir Kind und Eltern im vertrauten Umfeld wahrnehmen, die häusliche Umgebung kennenlernen und umfassende Informationen über den Kinderladen und die Montessori-Pädagogik geben. Es können Fragen und Probleme geklärt und auf Besonderheiten hingewiesen werden oder auch Ängste zur Sprache kommen. Das Aufnahmegespräch leitet die Anbahnung der Eingewöhnungszeit ein.

Die Eingewöhnungszeit soll bewusst geschehen. Sie ist eine besondere und intensive Zeit für Eltern und Kind, auch im Ablösungsprozess der Eltern vom Kind. Uns ist es wichtig, sie ohne Zeitdruck, stufenweise und kontinuierlich zu gestalten, in einem Zeitraum bis ca. 4 Wochen.

Einer der Pädagogen der jeweiligen Gruppe ist für das neue Kind die besondere Vertrauens- bzw. Bezugsperson. Die Eingewöhnungszeit erfolgt in Absprache mit dieser (nach Möglichkeit sucht das Kind die Bezugsperson selbst aus).

In der Eingewöhnungsphase lernt das Kind die Kinder der Gruppe kennen sowie seine neuen Bezugspersonen und wird mit dem Tagesablauf und der neuen Umgebung vertraut. Zu Beginn begleiten die Eltern (bzw. ein Elternteil) die Kinder im Kinderladen, bis Eltern und Pädagogen den Eindruck haben, dass sich das Kind kurzzeitig lösen kann. Dabei wird der Zeitraum der Abwesenheit allmählich vergrößert.

Zum besseren Kennenlernen untereinander gibt es für alle Eltern gemeinsame Treffen.

Von Beginn an werden neue Eltern von jeweils einer Patenfamilie begleitet und beim Vereinsallerlei unterstützt.

1.8.2 Übergang vom Kinderladen in die Schule

Die Zeit des Übergangs zur Schule ist ein bedeutender Schritt zu einem neuen Lebensabschnitt. Der Lernweg eines Kindes verändert sich vom selbstgestalteten und spontanen Lernen zum selbstgesteuerten und systematischen Lernen.

Um diesen Prozess aktiv zu begleiten, wird im letzten Jahr vor der Schule ein besonderer Lernraum geschaffen. Dazu gehören zum Beispiel die „langbeinigen Schildkröten“ (alle Kinder im letzten Kindergartenjahr), die sich 14-tägig treffen. Innerhalb dieses Lernraums können die Kinder ein strukturiertes und angeleitetes Bildungsangebot in Anspruch nehmen oder selbstbestimmt ein eigenes Lernziel verfolgen. Die Ideen zur Gestaltung dieser besonderen Lernzeit kommen von den Kindern und ergeben sich aus den Beobachtungen der Pädagogen im Alltag mit den Kindern.

1.9 Gezielte Gruppenarbeit

1.9.1 Angebote während der Freispielzeit

Durch intensive Begleitung und Beobachtung der Kinder während des Freispiels ergeben sich unsere Inhalte für gezielte Angebote aus verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereichen. Dazu gehören zum Beispiel Angebote zur:

- Bewegung und Stille,
- mathematischen und sprachlichen Bildung,
- Kreativität und ästhetischen Bildung,
- Sinneswahrnehmung,
- musikalischen Bildung und zum darstellenden Spiel und
- zum Jahreskreislauf.

Ein Angebot ist ein Angebot – das heißt, es ist immer freiwillig. Wir geben dem Kind bewusst die Wahlmöglichkeit zu entscheiden, an einem Angebot teilzunehmen oder einer seinem momentanen Bedürfnis entsprechenden Tätigkeit nachzugehen. Meidet ein Kind regelmäßig Angebote, hinterfragen wir dies im pädagogischen Team und besprechen, ob hier Handlungsbedarf besteht oder nicht.

1.9.2 Waldtag

Alle zwei Wochen gehen wir mit unseren Kindern ab fünf Jahren im Wald auf Entdeckungsreise. Die Natur bietet den Kindern unerschöpfliche Spiel- und Erlebnismöglichkeiten. Beim Entdecken, Sammeln und Spielen mit den Kostbarkeiten der Natur wird Neugier geweckt, die Beobachtungsgabe gefördert sowie der Wissens- und Erfahrungsschatz erweitert.

Neben Freude an der Bewegung steht die Förderung der Koordination, des Gleichgewichts und der Geschicklichkeit im Vordergrund. Die Kinder lernen Situationen und deren Risiken für sich selbst einzuschätzen. Jahreszeitlich bedingte Veränderungen werden durch die regelmäßigen Waldbesuche am selben Ort bewusst erlebt. Unsere Kinder begreifen sich als Teil der Natur, sie werden sensibel und achtsam und entwickeln naturbewusstes Verhalten.

1.9.3 Projekte

Unter Projektarbeit verstehen wir die intensive, längerfristige und ganzheitliche Auseinandersetzung mit einem Thema. Gemeinsam mit den Kindern füllen wir die Projektzeit mit verschiedenen Angeboten und Aktionen, stellen Fragen und erforschen Zusammenhänge. Wir suchen uns vielerorts Unterstützung, beispielsweise bei den Eltern, bei Fachleuten, in Ausstellungen und Bibliotheken.

Die Projektarbeit kann sich auf eine Altersgruppe bzw. eine Kindergruppe beschränken oder gruppenübergreifend sein. Den Abschluss eines Projekts bildet jeweils die gemeinsame Auswertung und bisweilen auch ein geplanter Höhepunkt (eine Aufführung, eine Ausstellung oder ein Fest).

1.9.4 Ausflüge

Um ausreichend Zeit für die freie Wahl der Tätigkeit zu ermöglichen, finden Ausflüge nur gelegentlich statt und sind an die Themen der Kinder und an Projekte gebunden. Ehe wir auf Erkundungsreise gehen, bereiten wir einen Ausflug gemeinsam mit den Kindern vor.

1.9.5 Feste

Im Jahreslauf bilden Feste immer wieder kleine und große Höhepunkte. Wir schaffen eine besondere Atmosphäre, in der Freude und Gemeinschaft erlebbar werden. Einige Feste sind jährlich wiederkehrende Rituale, andere ergeben sich aus aktuellen Anlässen.

Feste im Jahreslauf

Kinderladengeburtstag
Fasching
Osterfest
Zuckertütenfest
Herbstfest
Laternenfest
Weihnachtsfest

andere Feste (Bsp.)

Geburtstage
Verabschiedungen
Vogelhochzeit
Kindertag

1.10 Ernährung

Es ist den Eltern und Pädagogen wichtig, dass für die Kinder erlebbar wird, was die Zubereitung eines guten Essens bedeutet. Die Kinder werden regelmäßig in die Essensvorbereitung einbezogen; dadurch wird das Interesse am Thema Ernährung auf natürliche Weise geweckt. Der Erhalt der hauseigenen Küche ist somit Grundlage für die Umsetzung unseres Ernährungskonzepts, das sich in Zusammenarbeit von Ernährungsgruppe und Köchin entwickelte.

Wir bieten den Kindern eine gesunde, vollwertige und abwechslungsreiche Kost. Nach Möglichkeit werden frische Zutaten (z. B. auch Kräuter aus dem eigenen Garten) verwendet; Fleisch wird einmal wöchentlich, Fisch mindestens 14-tägig angeboten. Das Mitbringen von Süßigkeiten ist besonderen Anlässen (Geburtstagen, Festen) vorbehalten.

Generell ist es unser erklärtes Ziel, dass die Kinder das für alle zubereitete Essen gemeinsam und in familiärer Atmosphäre zu sich nehmen. Unsere Kinder bestimmen selbst mit, was und wie viel sie essen möchten. Sie werden grundsätzlich dazu ermuntert, alles zu probieren.

Den Bedürfnissen von Kindern mit besonderen Ernährungsanforderungen im Sinne einer ärztlich bescheinigten Nahrungsmittelunverträglichkeit wird in unserem Kinderladen entsprochen. Sonstige Ausnahmen von der allgemeinen Ernährung (etwa religiöse oder weltanschauliche Gründe) werden nach Ermessen und in Absprache mit den Pädagogen und der Küche entschieden; dabei ist die Einschätzung des pädagogischen Teams entscheidend, was in Rücksicht auf die gesamte Gruppe machbar und pädagogisch vertretbar ist.

1.11 Pädagogisches Team

„Zusammenkunft ist ein Anfang. Zusammenhalt ist ein Fortschritt. Zusammenarbeit ist der Erfolg.“ (Henry Ford)

Wir Pädagogen des Kinderladens „Schildkröte“ nehmen uns als engagiertes Team wahr, das von Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung lebt. Die Umsetzung des Konzepts ist Grundlage unserer Arbeit.

Entwicklung kann nur dort geschehen, wo wir als Pädagogen die für unsere Arbeit mit Kindern formulierten Ziele zunächst zu unseren eigenen Zielen erklären. Wir befinden uns in einem kontinuierlichen Teamentwicklungsprozess, der in der Verantwortung der pädagogischen Leitung liegt. Der Teamentwicklungsprozess wird unterstützt durch:

- jährliche Personalentwicklungsgespräche zwischen pädagogischer Leitung und den einzelnen Pädagogen
- anlassbezogene Mitarbeitergespräche
- viermal jährlich Supervision
- zwei pädagogische Tage im Jahr
- Dienstberatungen (alle zwei Wochen)
- mind. fünf Weiterbildungstage pro Pädagoge im Jahr
- Qualitätsentwicklung und -sicherung
- Einarbeitung neuer Mitarbeiter und Anleitung von Praktikanten
- Zusammenarbeit mit dem technischen Personal

Die Organisation der pädagogischen Praxis beinhaltet darüber hinaus:

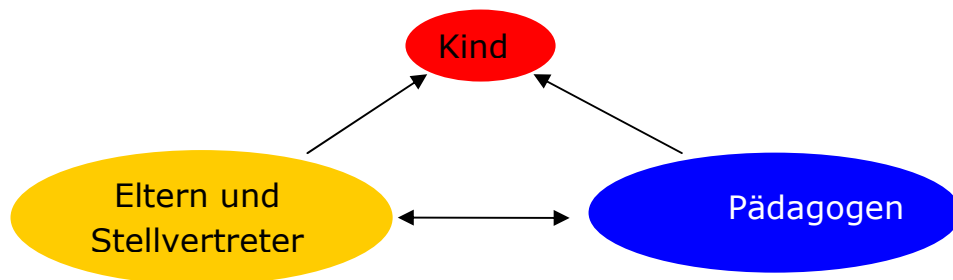
- Pflege der Erziehungspartnerschaft
- wöchentliche Gruppenberatungen zur Planung der Gruppenarbeit
- Aktualisierung der vorbereiteten Umgebung und Pflege des Materials
- Vorbereitung von Angeboten, Projekten und Festen
- Beobachtung und Dokumentation
- aktive Teilnahme am Vereinsleben (Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen, Kontakt zum Vorstand, Teilnahme an Festen)

1.12 Erziehungspartnerschaft

1.12.1 Ziele

Im Mittelpunkt aller Aktivitäten der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft steht das Kind mit seinem individuellen Recht auf ganzheitliche Entwicklungsförderung und -begleitung. Gemeinsam mit dem Kind sollen Eltern und Pädagogen einen Weg finden, um seine persönlichen und sozialen Bedürfnisse zu befriedigen.

Die beidseitige Entwicklungsbegleitung des Kindes ist Ziel und Ergebnis zugleich, da sie nur gelingen kann, wenn die Beteiligten jederzeit partnerschaftlich aufeinander zugehen.

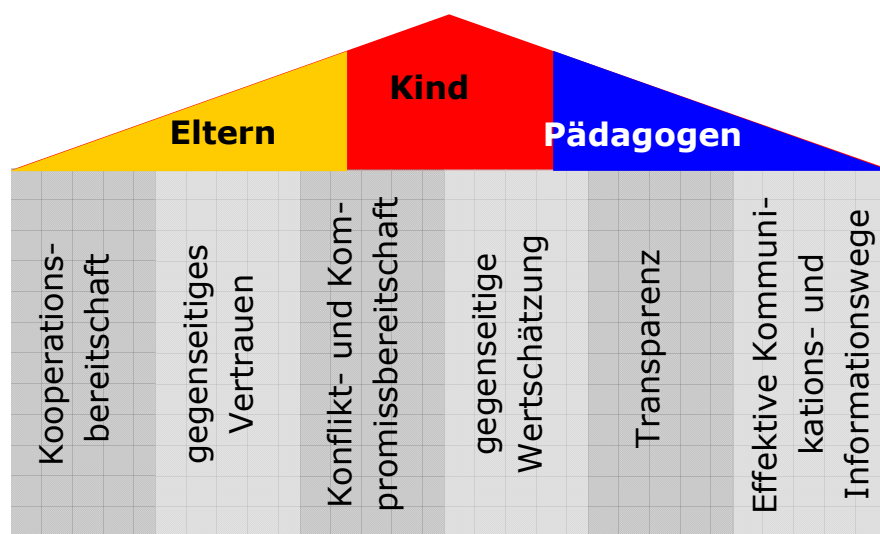


Die Pädagogen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Die Eltern sollen in ihrer Kompetenz wertgeschätzt, ernst genommen und unterstützt werden. Sie sind die „Experten für ihr Kind“.

Die Pädagogen sind „Experten für Erziehung und Bildung“. Im Kinderladenalltag haben sie das Entscheidungsrecht.

1.12.2 Grundsätze

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft stützt sich auf Grundsätze, die kontinuierlich von allen Beteiligten berücksichtigt werden müssen. Diese „sechs Säulen“ beschreiben die Arbeitsweise im Kinderladenalltag und zugleich die grundsätzliche Herangehensweise an das Zusammenwirken der Eltern und Pädagogen im weitesten Sinne:



1.12.3 Umsetzung

Die Pädagogen, Eltern und das jeweilige Kind selbst setzen im Kinderladenalltag das um, was im Elternhaus begonnen hat oder zu Hause fortgesetzt werden soll.



Die Erziehungspartnerschaft im Kinderladen ist systematisch aufgebaut. Die Basis bildet die „klassische“ Elternarbeit. Darunter fallen:

- einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch, nach Bedarf weitere Elterngespräche
- individuelle „Tür-und-Angel-Gespräche“
- thematische und informativ-organisatorische Elternabende/-nachmittage
- gemeinsam organisierte und durchgeführte Höhepunkte im Jahreslauf

Der letztgenannte Bereich wird vorrangig von den Pädagogen vorbereitet und gemeinsam mit den Eltern umgesetzt. Elterngespräche wie auch die Elternabende/-nachmittage werden protokolliert.

Darauf aufbauend, auch angeregt durch die Pädagogen und auf Wunsch fachlich begleitet, organisieren die Eltern den Austausch untereinander. Dieser wird ermöglicht durch:

- gemeinsame Aktivitäten (z. B. Wandertag, Kreativnachmittage usw.) zum Zusammenwachsen der Elternschaft
- thematische Treffen außerhalb des Kinderladenalltags (evtl. unter Hinzuziehung der Pädagogen oder anderer Experten) zur Bearbeitung spezifischer Themen des Elternseins

1.13 Beobachtung und Dokumentation

Ein wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung der Entwicklungsschritte der Kinder und deren Dokumentation. Ziel dabei ist es, zu erkennen, wie die Welt jedes einzelnen Kindes beschaffen ist, wie das Kind lernt (seine Arbeitsweise) und was seine Themen sind. In positiver Grundhaltung und wertfreiem Betrachten lernen wir die Persönlichkeit des Kindes kennen und nehmen deren Entwicklung und Veränderung wahr. Wir sehen seine Bedürfnisse und Lernwege und können es mit unserer vorbereiteten Umgebung und gezielter individueller Arbeit begleiten.

Neben der Gelegenheitsbeobachtung, die spontan während des Alltags passiert, nehmen wir uns Zeit für systematische Beobachtungen, die geplant und zeitlich festgelegt sind.

Als Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument verwenden wir für jedes einzelne Kind den „Baum der Erkenntnis“, der von der Kinder- und Jugendbehörde in Halmstad (Schweden) entwickelt wurde. Damit kann die Entwicklung und das Lernen eines Kindes von 1 bis 16 Jahren verfolgt werden. Der Baum der Erkenntnis lenkt den Blick in erster Linie auf die Kompetenzen des Kindes, das in seinem Tempo reifen kann. Auf Altersvorgaben wird bewusst verzichtet. Als Kinderladen nähren wir die Wurzeln des Baumes und dokumentieren die Fähigkeiten des Kindes in fünf verschiedenen Bereichen: soziale, gefühlsmäßige, intellektuelle, motorische und sprachliche Entwicklung.

Ergänzend zum Baum der Erkenntnis wird ein „Buch des Kindes“ geführt. Darin wird das jeweilige Kind in seinem persönlichen Umfeld vorgestellt; außerordentliche Erlebnisse werden dokumentiert und verschiedene Werke, welche die Entwicklung des Kindes spiegeln, werden gesammelt. Jederzeit zugänglich, lässt dieses Sammelwerk das Kind seine eigene Entwicklung reflektieren und befähigt es zur Selbsteinschätzung.

Im „Buch des Pädagogen“ werden persönliche Daten zum jeweiligen Kind, Beobachtungen, Mitschriften und Entwicklungsgesprächsprotokolle gesammelt.

Beobachtung und Dokumentation dienen gleichermaßen der Gesprächsführung mit dem Kind, dem Team und den Eltern.

1.14 Sexualpädagogisches Konzept

1.14.1 Einleitung

In der Kindheit leben Kinder ihre Körperlichkeit so intensiv aus, wie kaum je wieder im Leben. Neugierig und wissbegierig begegnen sie unserer Gemeinschaft, entdecken sich selbst und ihre Umgebung.

Ein Teil unseres Bildungsauftrags ist die Sexualerziehung. Die Prävention vor sexuellem Missbrauch und der Schutz der Kinder vor Übergriffen steht in direktem Zusammenhang mit der Sexualerziehung.

Mit Blick auf die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen möchten wir die Entwicklung der kindlichen Sexualität gemeinsam verantwortungsvoll und achtsam begleiten.

1.14.2 Ziele unserer Sexualerziehung sind,

- dass Mädchen und Jungen ihre Körper kennenlernen, Körperteile benennen und ein positives Körpergefühl entwickeln können;
- die Entwicklung einer bejahenden Geschlechtsidentität;
- das Recht auf Selbstbestimmung wahrzunehmen;
- der Aufbau eines gesunden und kindlichen Selbstvertrauens;
- die Entfaltung der Liebesfähigkeit der Kinder;
- dass die Kinder eigene Grenzen setzen und die Grenzen anderer erkennen und respektieren.

1.14.3 Pädagogische Grundlagen

Wir orientieren uns an der psychosexuellen Entwicklung der Kinder. Dabei vermitteln wir ihnen einen offenen und natürlichen Umgang mit den Themen der Sexualerziehung. Eltern und Pädagogen stehen als sensible Zuhörer und vertrauensvolle Gesprächspartner zur Verfügung.

Wir fördern den Umgang mit Regeln und Grenzen in der Sexualerziehung jedes Kindes. Dieser Aspekt steht für uns im direkten Zusammenhang mit der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes.

Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst. Verliebt sein, Sehnsucht, Eifersucht, Zurückweisung, Enttäuschung – das sind Erfahrungen beim Beziehungsaufbau in der Gemeinschaft, die wir sensibel begleiten.

In unseren Alltag fließen die Gedanken der Sexualerziehung ein. Das umfasst zum Beispiel den Umgang mit Toben, Raufen, Kuscheln, Matschen, Küssen, Springen, Kratzen ...

Die Erziehungspartnerschaft ist unverzichtbar für das Gelingen des fachlichen Umgangs. Transparenz ist das oberste Gebot.

1.14.4 Umsetzung

1.14.4.1 Körperhygiene

Der Erwachsene trägt immer die Verantwortung für die Gestaltung des Körperkontakts mit dem Kind.

Je nach Entwicklungsstand und Bedürfnis erfahren die Kinder entsprechende Begleitung bei der Körperhygiene. Wir fördern die Kinder altersgemäß bei der selbständigen Handhabung der Körperpflege. Mit Zunahme der Fertigkeiten verringert sich die Unterstützung durch die Pädagogen. Die Unterstützung erfolgt immer mit Einverständnis des Kindes.

Die Pflege im Intimbereich setzt Vertrauen voraus. Wir achten darauf, dass die Intimpflege von einer Bezugsperson durchgeführt wird.

Aus dem Ansatz der Montessori-Pädagogik heraus beginnen wir mit der Sauberkeitserziehung, wenn das Kind die Signale setzt. In Absprache mit den Eltern wird der weitere Verlauf abgestimmt. Der Ausscheidungsvorgang wird keinerlei Wertung unterzogen.

1.14.4.2 Sexualaufklärung

Grundsätzlich behandeln wir das Thema Aufklärung nicht als festen Bildungsbaustein der Vorschulerziehung. Wir gehen mit diesem Thema eher zurückhaltend um. Die Erziehungsaufgabe in diesem Bereich sehen wir vorwiegend in der Familie.

Als Richtlinie im Gespräch mit einem Kind gelten für uns folgende Punkte:

- Auf spontane Fragen der Kinder gehen wir ein und geben altersentsprechende, kurze und einfache Antworten. Wenn ein Kind alt genug ist, Fragen zu stellen, ist es auch alt genug, darauf ehrliche Antworten zu bekommen.
- Die Pädagogen beantworten nur Fragen, die direkt vom Kind kommen oder in der Gruppe wiederholt thematisiert wurden.
- Die Eltern werden von den Pädagogen über das Gespräch informiert. Das weitere Vorgehen wird gemeinsam abgestimmt.

1.14.4.3 Vorschulgruppe „Langbeinige Schildkröten“

Die Sexualerziehung/-aufklärung ist im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention laut Sächsischem Bildungsplan im Bereich der Somatischen Bildung festgeschrieben.

Im Vorschulalter fördern wir in besonderem Maße die Entwicklung der Persönlichkeit und unterstützen die Kinder bei der Sicherung der Identität als Jungen oder Mädchen. In Angeboten erlernen die Kinder den Umgang mit eigenen und anderen körperlichen wie sinnlichen Bedürfnissen und Abneigungen. Wir stärken die Kinder beim Übergang vom vertrauten, geschützten Rahmen des Kinderladens zur Schule mit fremden Kindern und Erwachsenen.

Feste „Bausteine“ der Vorschularbeit sind:

- Sinneserfahrungen
- Umgang mit dem Körper, Körperwahrnehmung
- Bezeichnung der Körperteile
- Was mag ich? Was mag ich nicht?
- Grenzsetzung
- Doktorspiele und Regeln
- Es ist normal, verschieden zu sein.
- Wie sage ich STOPP und NEIN?
- STOPP-Regel

1.14.4.4 Rechte im Umgang mit den physischen und psychischen Grenzen

Die Vermittlung und Thematisierung der Rechte geschieht situationsorientiert bzw. wenn sich die Kindergruppe besonders mit der Körperlichkeit auseinandersetzt. Diese Rechte werden von allen Mitgliedern des Kinderladens gelebt.

- Mein Körper gehört mir.
- Ich bestimme, welche Berührung mir gut tut und welche nicht. Es wird niemandem weh getan.
- Gegenstände in Körperöffnungen stecken ist verboten.
- Bei STOPP oder Regelverstoß ist das Spiel vorbei.
- Wer nicht mehr mitspielen will, darf gehen.
- Ich darf NEIN sagen.
- Ich darf mich auf meine Gefühle verlassen, ihnen vertrauen.
- Ich habe ein Recht auf Hilfe und Unterstützung.
- Ich darf über alles reden, auch wenn es ausdrücklich verboten wurde.
- Ich habe keine Schuld, wenn mir jemand Gewalt angetan hat.
- Ich habe die Erlaubnis alles zu tun, was mir zu meinem Schutz einfällt.

1.14.4.5 Umgang mit Nähe und Distanz

Der respektvolle Umgang dient dem Schutz aller Personen im Kinderladen. Folgende Regelung gilt

- zwischen den Kindern,
- zwischen Kindern und Erwachsenen,
- zwischen den Erwachsenen:

Nähe-und-Distanz-Ampel

„Grünes Licht“

- **Körperkontakt bei Pflege, Trösten, kurzem Kuseln, Hochnehmen**
- **bewusster Umgang mit Körperkontakt**
- **wertschätzender Umgang, Umgangston**
- **Eingreifen in Gefahrensituationen**
- **Erste Hilfe leisten**
- **Einhalten des persönlichen Bereichs (Abstand auf Armlänge)**

„Rotes Licht“

- **Schimpfworte, vulgäre Sprache**
- **küssen**
- **körperliche und verbale Gewalt**
- **ironische und zynische Bemerkungen**
- **Kinder und Erwachsene ohne deren Einverständnis umarmen und lieblosen**
- **Eindringen in den persönlichen Bereich**
- **Fotos von nackten Kindern**
- **sexuelle Übergriffe und Missbrauch**
- **private Geschenke an Kinder**
- **Benutzen von Kosenamen**

1.14.4.6 Besondere Handlungsrichtlinien für Erwachsene

Im Kinderladen „Schildkröte“ ist Schutz und Prävention oberstes Anliegen. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder davor zu bewahren, durch Kindeswohlgefährdung in ihrer Entwicklung Schaden zu erleiden. Wir verfolgen den Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII.

1. Vor der Einstellung eines neuen pädagogischen Mitarbeiters ist dem Vorstand und der Pädagogischen Leitung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis gemäß §30a Bundeszentralregistergesetz vorzulegen. Eine Aktualisierung muss laut Gesetz alle 5 Jahre erfolgen. Diese Anforderung gilt auch für Verträge mit Praktikanten und technischem Personal.
2. Bei den Einstellungsgesprächen wird das Anliegen des Schutzes der Kinder vor Machtmissbrauch und sexueller Gewalt deutlich thematisiert.
3. Alle Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht und es ist ihnen nicht gestattet, vertrauliche Informationen an Dritte weiterzuleiten. Die Vereinsmitglieder verpflichten sich, achtsam mit den ihnen anvertrauten Daten umzugehen.
4. Zur weiteren Prävention ist das Nutzen von privaten Fotokameras und Handys auf dem Gelände des Kinderladens nicht gestattet. Für Kinderladenfeste gibt es eine Ausnahmeregelung, unter Berücksichtigung der Vereinbarung zum Umgang mit Fotos und Filmen. Im Rahmen der Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung ihrer Kinder und unseres Vereinslebens erteilen die Eltern den Pädagogen eine Fotoerlaubnis.
5. Bei Verdacht eines sexuellen Übergriffs zwischen Kindern handeln die Pädagogen nach dem fachlichen Leitfaden der Einrichtung.
6. Bei Verdacht oder Feststellung eines sexuellen Übergriffs/von Missbrauch handeln wir gemäß dem **„Handlungsrahmen für den Umgang mit sexueller Gewalt in Einrichtungen“**.

2. Organisation

2.1 Trägerschaft

Träger des Kinderladens ist die Elterninitiative „Kinderladen Schildkröte e.V.“, die im März 1994 gegründet wurde. Ausgangspunkt der Gründungsmitglieder war das gemeinsame Interesse, die eigenen Kinder nach den Grundideen der italienischen Pädagogin Maria Montessori zu betreuen. Im Februar 1997 wurden erstmals Integrationskinder aufgenommen.

Der Abschluss eines Betreuungsvertrags mit dem Kinderladen beinhaltet die Mitgliedschaft eines Elternteils im Verein und die aktive Mitarbeit der Eltern. Dazu gehört auch die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen, in denen aktuelle Fragen besprochen und Entscheidungen getroffen werden. Die Mitglieder wählen den Vorstand, der die Elterninteressen gegenüber Dritten vertritt. Rechtliche Grundlagen der Vereinsarbeit sind in der Vereinssatzung und in darauf gründenden Regelwerken festgeschrieben. Wir sind seit 1996 Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Sachsen und werden von diesem bei Bedarf unterstützt.

2.2 Elternmitarbeit

Die Bereitschaft der Eltern zur dauerhaften Mitarbeit im konzeptionellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist Bedingung für die Aufnahme der Kinder.

Zur Elternmitarbeit gehören außer der Teilnahme an den Mitgliederversammlungen das Leisten der von der Mitgliederversammlung festgelegten Arbeitsstunden und die Mitarbeit in Arbeitsgruppen (siehe Dokument Arbeitsstundenregelung). Zurzeit bestehen folgende Arbeitsgruppen:

- Haus & Hof
- Vereinsleben & Ernährung
- Neue Eltern
- Chronik
- Konzept, Integration, Information
- Sponsoren

Die Eltern sind verpflichtet, sich über anstehende Aufgaben und Vorhaben zu informieren und sich nach Möglichkeit einzubringen. Die Geschäfte der laufenden Verwaltung führt der Vorstand, der von der Mitgliederversammlung aus dem Kreis der Eltern gewählt wird.

2.3 Elternbeiträge

Als städtisch geförderte Elterninitiative in freier Trägerschaft unterliegen wir den jeweils durch die Stadt Dresden festgelegten Betreuungssätzen. Zusätzlich zu diesem Betrag wird ein monatlicher Vereins- und Förderbeitrag erhoben, der von der Mitgliederversammlung festgelegt wird. Zusätzlich wird bei Eintritt in den Verein eine einmalige Aufnahmegebühr von 100 Euro erhoben.

2.4 Strukturelle Rahmenbedingungen

2.4.1 Ganztagsplätze

Um dem hohen Anspruch im Rahmen unseres Konzepts (Begleitung nach Maria Montessori) gerecht werden zu können, gibt es in unserem Kinderladen nur Ganztagsplätze (Betreuungszeit 9 Stunden lt. derzeitigem städtischen Satz).

2.4.2 Anzahl und Alter der Kinder

Die Kapazität unseres Kinderladens ist auf maximal 33 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt ausgelegt, bis zu drei Kinder davon können Integrationskinder sein. Die Anzahl der Krippenkinder beträgt im Jahresdurchschnitt sechs. In der Regel können pro Aufnahmejahr nicht mehr als zwei einjährige Kinder aufgenommen werden.

2.4.3 Gruppenaufteilung und Altersmischung

Grundsätzlich werden die Kinder in zwei altersgemischten Gruppen (1–4 Jahre und 3–7 Jahre) betreut. Zusätzlich gibt es Angebote für bestimmte Untergruppen (z. B. „langbeinige Schildkröten“, Waldtagskinder, Mittel-Treff, Krippenkinder).

2.4.4 Personal

Abhängig von den gesetzlichen Vorgaben ist bei der Kinderanzahl und Altersverteilung im Kinderladen ein Personalschlüssel von mindestens drei Vollzeitstellen für Pädagogen und mindestens einer Vollzeitstelle für einen Heilpädagogen vorgesehen.

Die pädagogische Leitung besitzt die gesetzlich vorgeschriebene Leitungsqualifikation bzw. muss diese innerhalb des ersten Jahres ihrer Leitungstätigkeit erwerben. Eine Zusatzausbildung als Montessori-Pädagoge ist Voraussetzung für die Übernahme der pädagogischen Leitung. Bei den anderen Pädagogen wird diese Zusatzausbildung nach spätestens zwei Jahren angestrebt.

Wir bilden Praktikanten aus, z. B. in den Berufen Erzieher, Heilerziehungspfleger und Kinderpfleger. Zur Unterstützung der Pädagogen werden nach Möglichkeit Angehörige des Bundesfreiwilligendienstes beschäftigt.

Weiterhin haben wir eine Köchin, eine Reinigungskraft und stundenweise einen Buchhalter eingestellt.

2.4.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Der Kinderladen hat

Montag bis Donnerstag von	7.30–17.00 Uhr und
Freitags von	7.30–16.00 Uhr geöffnet.

Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt der Kinderladen geschlossen, ebenso zweimal jährlich für einen Pädagogischen Tag. Die entsprechenden Termine sind in einem Jahresplan geregelt und werden jeweils zu Beginn des Jahres ausgehängt. An Brückentagen oder anderen wenig besuchten Tagen wird der Kinderladen erst ab einer Auslastung von sechs Kindern geöffnet.

2.4.6 Räumliche Gegebenheiten

Seit Ende 1997 befindet sich der Kinderladen in einer zweistöckigen Villa in Dresden-Striesen, die in Eigeninitiative mit finanzieller Unterstützung der Stadt saniert wurde.

Außer zwei großen Gruppenräumen und einem Multifunktionsraum, der beispielsweise für Kleingruppenangebote und zur Einzelförderung genutzt wird, gibt es einen Schlafräum, einen Waschräum und Toiletten sowie mehrere Nebenräume.

Unsere eigene Küche ermöglicht es, sowohl die Kinder in die Zubereitung der Mahlzeiten einzubeziehen als auch Nahrungsmittelunverträglichkeiten zu berücksichtigen.

Wir verfügen über einen Garten mit verschiedenen Spielmöglichkeiten.

2.5 Regeln

Wir gehen achtsam miteinander um.

Wir gehen sorgsam mit den Dingen um.

Wir akzeptieren das Stopp.

Diese drei Hauptregeln sind die Basis für das Zusammenleben im Kinderladen. Sie sind für alle Kinder, Mitarbeiter und Eltern bindend.

Weitere Festlegungen sind in der Hausordnung, diesem Konzept und der Satzung, den Betreuungsverträgen sowie dem Datenschutzgesetz getroffen.

Um die Regeln für alle umsetzbar zu machen, müssen sie von den Pädagogen an die Eltern und die Kinder inhaltlich transportiert und begründet werden. Für die Einhaltung der Regeln sind wiederum alle verantwortlich.

Bei Regelverstößen sollen die Beteiligten zunächst versuchen, die bestehende Problematik durch persönliche Ansprache zu klären. Hierbei können sie insbesondere auf die möglichen Konsequenzen der Verstöße hinweisen. Bei wiederholten schwerwiegenden Regelverstößen wird der Vorstand zur Beratung über eine konkrete Folge, die in seinem Ermessen liegt, hinzugezogen. In letzter Konsequenz ist in der Mitgliederversammlung eine Entscheidung über den Ausschluss aus dem Verein herbeizuführen.

3. Aufnahme

3.1 Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Eine Anmeldung im Kinderladen kann frühestens ein Jahr vor dem gewünschten Betreuungsbeginn erfolgen, also ab dem 1. August des Vorjahres. Da in der Regel bei einer Gesamtzahl von 33 Kindern jeweils nur wenige Plätze zu vergeben sind und auch um die Aufnahme organisatorisch bewältigen zu können, kann die Warteliste ab einer bestimmten Anzahl von Anmeldungen geschlossen werden. Die Aufnahme der Kinder findet üblicherweise zu Beginn eines Schuljahres statt.

Die konkrete Planung der Vergabe freiwerdender Plätze beginnt bereits im Vorjahr. Im Januar des Aufnahmejahres findet dann ein Informationsabend für alle Eltern statt, deren Kinder angemeldet sind. Es wird zu diesem Termin mindestens einen Monat vorher schriftlich eingeladen. Wer unentschuldig fehlt, wird von der Warteliste gestrichen. Im Rahmen des Informationsabends wird ein Rückmeldebogen ausgeteilt. Eltern, deren Interesse an einem Platz im Aufnahmejahr bestehen bleibt, senden diesen innerhalb von 14 Tagen an den Kinderladen zurück und verbleiben damit auf der Warteliste.

Nach dem Informationsabend finden Einzelgespräche zwischen Vertretern der Gruppe „Neue Eltern“, einem Mitglied des pädagogischen Teams und den in Frage kommenden Bewerbern statt, um die gegenseitigen Erwartungen einzuschätzen und die Eignung zu prüfen.

Eine verbindliche Aussage über die Aufnahme des Kindes in den Kinderladen wird in etwa ab der zweiten Aprilhälfte getroffen. Bei Zusage durch die Eltern erfolgt innerhalb von zwei Wochen die Zusendung des Betreuungsvertrages, der dann bis spätestens 31. Mai unterschrieben an den Kinderladen zurückgesendet werden muss.

Der Eingewöhnungszeitpunkt für jedes einzelne Kind wird mit dem pädagogischen Team abgesprochen. Kurz vor der Aufnahme des Kindes findet ein Gespräch bei der Familie zu Hause statt, das durch den zuständigen Pädagogen geführt wird.

Falls durch Absagen von Eltern kurzfristig Plätze frei werden, rücken Bewerber von der Warteliste nach. Bewerbungen, die im betreffenden Jahr nicht berücksichtigt werden, können für die folgenden Aufnahmejahre aufrechterhalten werden. Eine entsprechende schriftliche Rückmeldung an den Kinderladen ist dazu erforderlich.

3.2 Aufnahme von Integrationskindern

In unserem Kinderladen werden die Integrationskinder durch mindestens einen Heilpädagogen gefördert und begleitet. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Neue Eltern“ und dem Integrationsbeauftragten bereitet dieser die Aufnahme des Integrationskindes vor. Zusätzlich zu den allgemeinen Aufnahmekriterien des Kinderladens (siehe Punkt 3.2), überprüft sie/er in Absprache mit der pädagogischen Leitung, dem Integrationsbeauftragten und dem Vorstand, ob die strukturellen, personellen und baulichen Voraussetzungen des Kinderladens für eine Aufnahme gegeben sind oder geschaffen werden können, damit unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes eine gute Entwicklungsbegleitung möglich ist. Hierbei werden die Sächsische Integrationsverordnung, das amtsärztliche Gutachten, aktuelle Entwicklungsberichte, z. B. der begleitenden Frühförderstelle oder eines involvierten Therapeuten, und der Bewilligungsbescheid auf Eingliederungshilfe vom Sozialamt hinzugezogen.

Entsprechend der im Kinderladen praktizierten kleinen Altersmischung werden die Integrationskinder unter Berücksichtigung ihres Entwicklungsalters einer der beiden Gruppen zugeordnet.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase entspricht der aller Kinder. Hinzu kommt die schrittweise Erarbeitung eines Förderplans in enger Zusammenarbeit von Eltern und Heilpädagoge sowie die zeitnahe Planung und Durchführung eines Hilfeplangesprächs mit dem Sozialamt.

3.3 Aufnahmekriterien

Wichtigstes Kriterium ist die Bereitschaft der Eltern, unser Konzept sowohl inhaltlich mitzutragen als auch praktisch in die Realität umzusetzen.

Kinder, deren Geschwister den Kinderladen bereits besuchen, werden vorrangig berücksichtigt. Es besteht im Rahmen einer „passiven Mitgliedschaft“ (Satzung §3, Abs. 4) auch die Möglichkeit, diesen Status für später geborene Kinder zu erhalten.

Die verbleibenden Plätze werden unter Berücksichtigung der Kapazität des Kinderladens, der aktuellen Altersstruktur und der Geschlechterverteilung vergeben.

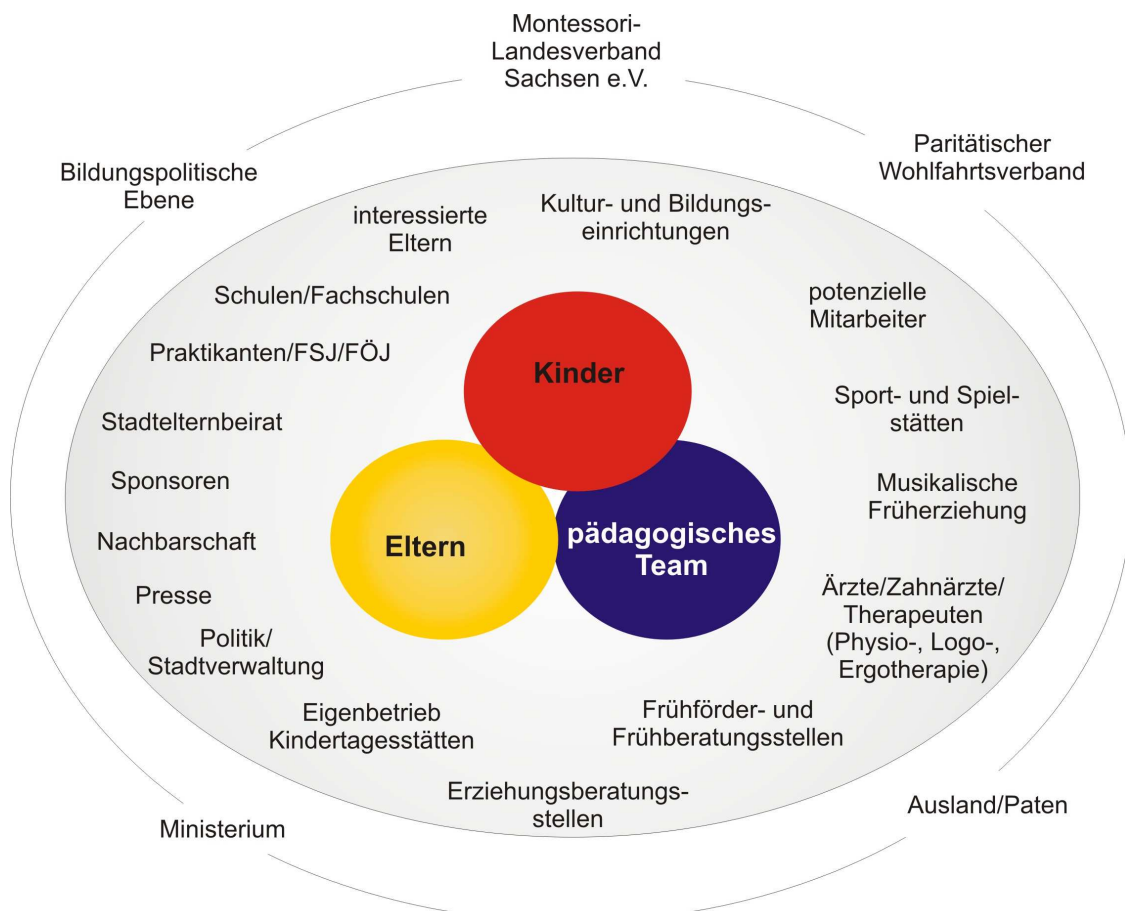
4. Öffentlichkeitsarbeit

Der Trägerverein führt eine kontinuierliche und bedarfsorientierte Öffentlichkeitsarbeit zur Selbstdarstellung und zur Wahrung der Interessen des Kinderladens aus. Für die damit im Zusammenhang stehenden Aufgaben ist ein Mitglied des Vorstandes bzw. die pädagogische Leitung des Kinderladens verantwortlich. Sie werden durch die zuständige Arbeitsgruppe unterstützt.

Art und Umfang öffentlicher Auftritte im Namen des Kinderladens werden mit dem Vorstand bzw. der pädagogischen Leitung abgestimmt und durch diese autorisiert.

Adressaten der Öffentlichkeitsarbeit des Kinderladens sind insbesondere:

- Eltern und Interessenten
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung
- Montessori-Landesverband Sachsen e.V.
- Presse
- Sponsoren
- Nachbarschaft
- derzeitige und potenzielle Mitarbeiter



Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst die Aufgaben

1. der fortlaufenden Veröffentlichung von Themen, die den Kinderladen betreffen, über geeignete Kommunikationswege (z. B. Internetpräsenz, Wandtafel, Broschüren) und
2. der ereignisbezogenen Öffentlichkeitsarbeit, welche die Wahrnehmung des Kinderladens in der Öffentlichkeit positiv beeinflussen soll (z. B. Feste, thematische Elternabende, Kontakt zu anderen öffentlichen Einrichtungen, Pressemitteilungen).

Für ein einheitliches Erscheinungsbild werden wiederkehrende Elemente (z. B. Logo) verwendet. Alle Schriftstücke werden aus Dokumentvorlagen erstellt.

Um die Transparenz der Arbeit im Kinderladen zu gewährleisten, werden Informationen, Protokolle und Bilder ausgehängt. Der Datenschutz wird dabei eingehalten.

5. Konzeptarbeit

Das Konzept ist ein verbindliches und in der Stellenbeschreibung verankertes Arbeitsinstrument für das Team des Kinderladens. Es ist die Grundlage der Zusammenarbeit von Eltern und Pädagogen. Darin finden die Vorgaben des Sächsischen Bildungsplans ihre Umsetzung.

Das Konzept wird anhand der sich aus der Praxis ergebenden Erfahrungen regelmäßig überprüft. Bei Änderungsbedarf erarbeitet die Gruppe „Konzept, Integration und Information“ entsprechende Vorschläge. Über Konzeptänderungen entscheidet allein die Mitgliederversammlung.

Die aktuelle Neufassung des Konzepts wurde in den Jahren 2008 bis 2010 von der aus Eltern und Pädagogen bestehenden Konzeptgruppe erarbeitet. Es war für uns eine intensive und bereichernde Arbeit. Wir haben uns mit den grundlegenden pädagogischen Inhalten und den Rahmenbedingungen des Kinderladens auseinandergesetzt und hoffen, mit diesem Konzept eine tragfähige Basis für die Verständigung im Kinderladen geschaffen zu haben.

Aktualisiert: Mai 2013

6. Literaturverzeichnis

Maria Montessori: **Das Kreative Kind**, 10. Aufl., Freiburg 1972

Hildegard Holtstiege: **Erzieher in der Montessori-Pädagogik**, Freiburg 1991

Harald Ludwig: **Erziehen mit Maria Montessori**, 5. Aufl., Freiburg 2003

Emmi Pikler: **Lasst mir Zeit - die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen**, 3. Aufl., München 2001

Sächsisches Staatsministerium für Soziales: **Sächsischer Bildungsplan**, Berlin 2007

Zeitschrift: klein&groß – **Zeitschrift für Frühpädagogik**. Ausgaben: 01/08; 03/08; 05/08; 10/08, Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH

zusätzliche Empfehlungen:

Maria Montessori: **Kinder sind anders**, Stuttgart 1992

Claudia Schäfer: **Kleinkinder fördern mit Maria Montessori**, 3. Aufl., Freiburg 2009

Lore Anderlik: Ein Weg für alle – **Montessori-Therapie und -Heilpädagogik in der Praxis**, 4. Aufl., Dortmund 2006

Harald Ludwig/Christian Fischer/Reinhard Fischer (Hrsg.): **Montessori-Pädagogik und frühe Kindheit – eine Revolution in der Erziehung**, Münster 2004

Jutta Bläsius: **„Das kann ich schon selber!“ – Übungen des praktischen Lebens nach Maria Montessori**, Freiburg 2010

Emmi Pikler/Anna Tardos u. a.: **Miteinander vertraut werden – wie wir mit Babys und kleinen Kindern gut umgehen**. Ein Ratgeber für junge Eltern, 7. Aufl., Freiburg 2006

Emmi Pikler: **Friedliche Babys – zufriedene Mütter**. Pädagogische Ratschläge einer Kinderärztin, 16. Aufl., Freiburg 2007

Rebeca Wild: **Freiheit und Grenzen – Liebe und Respekt**, 2. Aufl., Weinheim 2003

Michael Klein-Landeck/Reinhard Fischer (Hrsg.): **Kinder in Not – Chancen und Hilfen der Montessori-Pädagogik**, Berlin 2009

Karl Gebauer/Gerald Hüther: **Kinder brauchen Wurzeln: Neue Perspektiven für eine gelingende Entwicklung**, 7. Auflage, Düsseldorf: Patmos 2011

Jesper Juul/Knut Krüger: **Nein aus Liebe: Klare Eltern – starke Kinder**, 11. Auflage, München: Kösel-Verlag 2008

Jesper Jul, Juul d.o.o., Anna-Maria Stawreberg (Hrsg.)/Kerstin Schöps (Übstz.): **Elterncoaching: Gelassen Erziehen**, Weinheim: Beltz 2011